

## März 2011

Der vergangene Monat war geprägt von drei unterschiedlichen „Spenden“. Zum einen gab es eine Spende für Schulmaterialien, die wir zuerst einmal einkaufen und dann verteilen konnten. Zum anderen konnte sich das Zentrum „Angelitosporsiempre“ über eine Spende aus Deutschland freuen. Und am Ende des Monats bekam ich noch ein persönliches Geschenk: Meine Mama hat mich und Masatepe für zwei Wochen besucht.

Durch die Spende für Schulmaterialien konnten wir mehr als 300 Pakete mit Heften, Blei- und Buntstiften, Linealen, Scheren, Kleber, Spitzer, Radiergummis und Kugelschreibern an Schüler von neun verschiedenen Schulen verteilen.

Anfangs schien das Besorgen der Materialien kein Problem und eine Angelegenheit von einer Woche zu sein, aber so schnell ging es dann leider doch nicht. Es kamen einige Wege zu unterschiedlichen Schreibwarengeschäften in Masaya und Managua hinzu, bevor wir von allem die benötigte Anzahl von 300 hatten. Es herrschte vor allem ein Mangel an Scheren, laut einem Geschäft in ganz Nicaragua: „In Nicaragua herrscht ein Mangel an Scheren“. Angesichts der realen Mängel schien dieser Satz irgendwie absurd und fast komisch.

Nachdem wir alle Materialien zusammen hatten, mussten wir uns auf neun Grundschulen festlegen, in denen jeweils alle Schüler der ersten Klasse ein Paket erhalten würden. Es gibt in Masatepe und den Vororten allerdings insgesamt 14 Grundschulen. Da stellte sich die Frage: Welche Schulen erhalten Materialien und welche nicht? Welche Schüler haben die Spende nötiger? Diese Frage gerecht zu beantworten ist unmöglich, da wir nicht alle Kinder zu Hause besuchen können und selbst dann unsere Beurteilung wahrscheinlich immer noch unzureichend wäre. Aber nach einigen Schulbesuchen stellte sich heraus, dass man gar nicht so viel falsch machen kann: Fast alle Schüler sind auf Unterstützung angewiesen.



Die Verteilung der Pakete war das Schönste an der Spende: Die Kinder haben sich so gefreut und gestrahlt. Sie durften sich ihre Lieblingsfarbe bei Lineal, Schere und Spitzer aussuchen, das schönste Bild auf den Heften suchen und auch einmal sagen, was ihnen

gefällt. Es gab aber neben den lachenden Kindern auch die älteren Schülern an den Fenstern, die versucht haben in den Klassenraum zu kommen, um ein Paket zu erhalten. Neben den Geschenken, die man machen konnte, musste man leider auch viele Kinder enttäuschen, weil es nicht für sie gereicht hat. Trotzdem war es sowohl toll für die Schüler etwas geschenkt zu bekommen, als auch für uns einmal solche Geschenke zu verteilen.



Bevor irgendetwas für das Zentrum „Angelitos por siempre“ von der Spende gekauft werden konnte, haben wir ersteinmal einen Inventar der Sachen gemacht, die schon im Zentrum sind, aber in einer Art Abstellkammer, sodass niemand wirklich wusste, was bereits an Material vorhanden ist, und was wirklich noch gekauft werden musste.

Ich habe dann mit der Psychologin, der Logopädin und Physiotherapeutin besprochen, was am dringenden benötigt wird. Für die Psychologin und Logopädin waren es jeweils ein großer Spiegel, damit sich die Kinder bei Übungen selber angucken können. Die Spiegel hängen mittlerweile im Zentrum und werden benutzt.

Für die Physiotherapie wird unter anderem noch ein Gestell zum Laufen üben benötigt, das mir bis jetzt noch kein Handwerker zu einem bezahlbaren Preis anfertigen wollte, aber es sieht seit gestern so aus, als kommen wir der Lösung näher.

Neben anderen „Kleinigkeiten“ wie einem Wasserspender wurden Gardinen in der Hitze dringend benötigt. In meinem Kopf war das Kaufen von Gardinen eine Sache eines Vormittags. Diese Gardinen sind für mich mittlerweile aber zu einem weiteren, hübschen Symbol dafür geworden, dass vieles mehr Zeit braucht, als ich es erwartet hätte. Gema und ich haben mehrere Vor- und Nachmittage mit dem Suchen nach passenden Gardinen zugebracht, denn sie sollten ja nicht zu teuer sein, außerdem farblich in die Räume passen und freundlich wirken. Diese Kombination war schwerer zu finden, als man denkt. Als wir endlich gefunden hatten, was wir suchten, konnten die Gardinen genäht werden. Fertig, dachte ich. Falsch! Mit den Gardinenstangen hatten wir nämlich ein ähnliches Problem... Die Angebote waren viel zu teuer, es gab nicht genügend Holz etc. Also kommen jetzt Röhren und Haken fürs Badezimmer an die Wände, die man sowieso nicht sehen wird.

Nach den Gardinen kam dann meine Mama. Es war toll sie hier zu haben, zu zeigen, wie ich hier lebe und zu erfahren, wie wenig man eine gesprochene Sprache braucht, um sich zu verständigen. Sie hat hier einfach reingepasst und mir Deutschland wieder näher gebracht. Schön war das und Danke!

Die Gardinen:



